



INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT INNENSTADT 2030

Dokumentation der Auftaktveranstaltung

Mittwoch, 7. März 2018

Inhalt

Einführung und Begrüßung	4
Visionen für die Innenstadt	5
Themenrunde 1: EINZELHANDEL, ARBEITEN UND WIRTSCHAFT/ MOBILITÄT	8
Themenrunde 2: FREIRAUM UND ÖFFENTLICHER RAUM/ STADTIMAGE/ STADTIDENTITÄT/ BAUKULTUR	10
Themenrunde 3: WOHNEN/ SOZIALES, KULTUR UND FREIZEIT	12
Zusammenfassung und Ausblick	14
Anhang	15



Gut 50 Interessierte kamen am Abend des 7. März 2018 zu der Auftaktveranstaltung zur Bürgerbeteiligung zum „Integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzept Innenstadt Neustadt a. Rbge.“ in die Mensa der Leineschule. „Wie soll sich die Innenstadt in Zukunft entwickeln?“ – diese Frage stand über der Veranstaltung, mit der viele Anregungen und Ideen zusammengetragen wurden.

Ziel der Veranstaltung war es, aus Sicht der Stadt Neustadt a. Rbge. zu aktuellen Entwicklungen rund um die Innenstadt sowie zu dem Erarbeitungsprozess des Innenstadtentwicklungskonzeptes zu informieren. Aber natürlich sollten die Bürgerinnen und Bürger auch selbst zu Wort kommen.

Zunächst wurden die Teilnehmenden gebeten, einen positiven Blick auf „ihre „ Innenstadt zu werfen. Was gefällt Ihnen an der Innenstadt Neustadts? Was ist Ihre Vision für die Innenstadt? Was würden Sie dafür tun, damit die Vision Wirklichkeit wird? Dies waren die Leitfragen für einen ersten Austausch in Kleingruppen.

Anschließend wurde in drei „Themenrunden“ – Themenrunde 1: EINZELHANDEL, ARBEITEN UND WIRTSCHAFT/ MOBILITÄT, Themenrunde 2: FREIRAUM UND ÖFFENTLICHER RAUM/ STADTIMAGE/ STADTIDENTITÄT/ BAUKULTUR, Themenrunde 3: WOHNEN/ SOZIALES, KULTUR UND FREIZEIT – anschließend angeregt und konstruktiv über die Herausforderungen der Innenstadtentwicklung diskutiert. Dabei konnten viele wichtige Hinweise zur Bestandsaufnahme in den verschiedenen Handlungsfeldern des Innenstadtentwicklungskonzeptes gesammelt werden.

- > Begrüßung und Einführung
- > Innenstadtentwicklungskonzept
Inhalte, Erarbeitungsprozess, Beteiligungsverfahren
- > Visionen für die Innenstadt
- > Einführung in die Themenrunden

Pause

> Themenrunden

T1: EINZELHANDEL, ARBEITEN UND WIRTSCHAFT/ MOBILITÄT

T2: FREIRAUM/ ÖFFENTLICHER RAUM/ STADTIMAGE/ STADTIDENTITÄT/ BAUKULTUR

T3: WOHNEN/ SOZIALES, KULTUR UND FREIZEIT

> Zusammenfassung und Ausblick

- Bericht aus den Themenrunden

(Ende der Veranstaltung ca. 21.00 Uhr)

plan
zwei
Stadtplanung und Architektur

Einführung und Begrüßung

Christina Schlicker begrüßte als stellvertretende Bürgermeisterin die Anwesenden. Sie betonte dabei, wie wichtig der Stadt die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger bei der Entwicklung der Innenstadt sei.

Frau Plein erläuterte als Leiterin des Fachbereichs Bürgerdienste der Stadt Neustadt a. Rbge., dass dies der Beginn eines offenen Beteiligungsprozesses sei. Es gehe an diesem Abend nicht darum, fertige Pläne vorzustellen und zu diskutieren, sondern Anregungen und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger aufzunehmen, um auf dieser Basis ein Handlungskonzept zu entwickeln.

Herr Wippermann vom Bürgermeisteramt beschrieb die aktuellen Entwicklungen und Vorhaben der Stadt im Bereich der Innenstadt, in deren Zentrum die Entwicklung des Bereichs Marktstraße-Süd mit Bahnhofsvorplatz und Rathausneubau stehe. Mit dem Innenstadtentwicklungskonzept sollen die Integration dieses Areals in die Innenstadt weiter vorbereitet und die Auswirkungen auf benachbarte Bereiche abgeschätzt und in eine langfristige Handlungsstrategie einbezogen werden.

Kirsten Klehn von dem beauftragten Planungsbüro plan zwei, stellte noch einmal dar, dass dies der Auftakt zu einem auf einen Zeitraum von etwa 10 Monaten angelegten Bearbeitungs- und Beteiligungsprozess sei und erläuterte die weiteren Prozessbausteine. Mit dem integrierten Planungsansatz wird ein breites Spektrum von Handlungsfeldern in Hinblick auf die Innenstadt betrachtet. Es geht um:

- Einzelhandel, Arbeiten und Wirtschaft,
- Wohnen,
- Freiraum und öffentlicher Raum,
- Mobilität,
- Soziales, Kultur und Freizeit sowie
- Städtebau und Stadtgestalt.

Die Stadtentwicklung könne zwar wichtige Weichen stellen – tatsächlich ist die Innenstadtentwicklung aber eine Gemeinschaftsaufgabe, die nur in Zusammenwirken von Stadt, Eigentümern und Gewerbetreibenden sowie Bürgerinnen und Bürgern erfolgreich bewältigt werden kann.



Entwicklungskonzept Marktstraße-Süd 2.0 mit MZG am ZOB

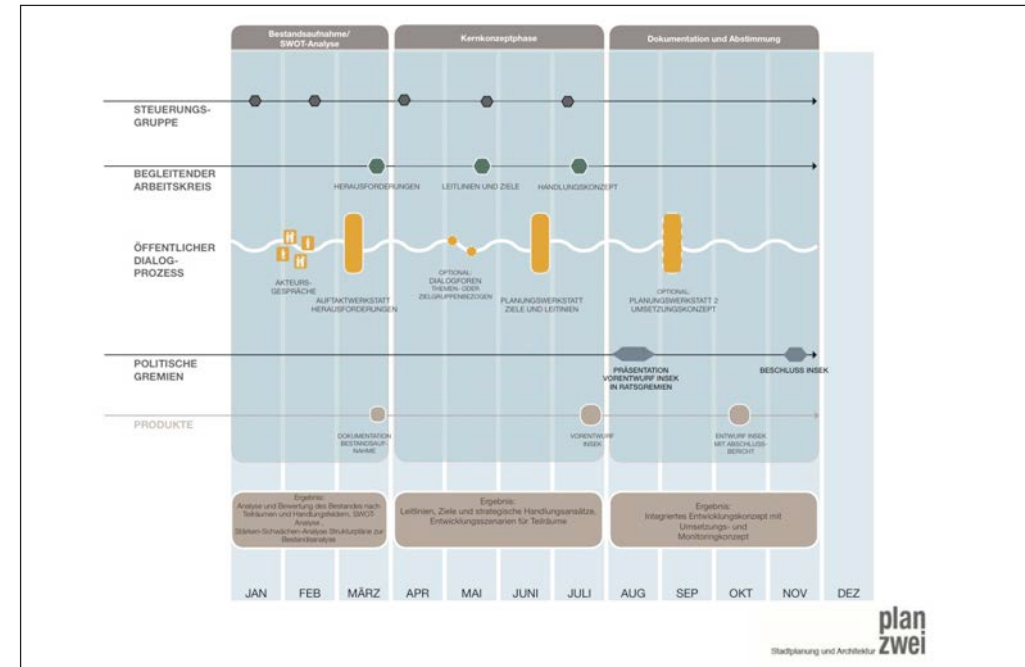
NEUSTADT AM RUBENBERGE

Visionen für die Innenstadt

Voraussetzung für die Erarbeitung von Zielen, Maßnahmen und Handlungsansätzen für die zukünftige Entwicklung der Innenstadt ist eine positive Zukunftsvision. Die Teilnehmenden wurden deshalb gebeten, sich in Kleingruppen zusammenzutun und einen positiven Blick auf die Innenstadt zu richten.

- Was gefällt Ihnen an der Innenstadt Neustadts? Wohin führen Sie Gäste? An welches Erlebnis dort erinnern Sie sich gern zurück?
- Was ist Ihre Vision für die Innenstadt? Wie soll die Innenstadt in 20 Jahren aussehen?
- Was können Sie sich vorstellen dafür zu tun, damit die Vision Wirklichkeit wird? Was wäre Ihr Beitrag?

So lauteten die Fragen, die gemeinsam beantwortet werden sollten. Die im Folgenden dargestellten Auszüge aus den eingereichten Karten geben einen Überblick zu den Ergebnissen.



Was gefällt Ihnen an der Innenstadt Neustadts?



Veranstaltungen

- Veranstaltungen vor der Sparkasse
- Feiern auf dem Kirchplatz
- 800-Jahr-Feier (6x genannt)
- Schützenfest (5x genannt)
- Lichterfest (5x genannt)
- Einweihung der Fußgängerzone 1979
- „Neustadt macht Musik“
- „Neustadt isst zusammen“
- „Plink's Gästeabend“
- „Ab in die Mitte“
- „Neustadt trifft Neustadt“
- „Rock am Schloss“
- Weihnachtsmarkt mit Beleuchtung
- Stadtlauf
- „Wasserfest: auf der Feuerwehrleiter Blick über die Innenstadt mit Herzklopfen“

Erichsberg

Wallanlagen

Mühle & Mühlgraben

Kleine Leine

Leine

Posthof / Italiener

Ratskeller

Sektkeller

Fußgängerzone/ Marktstraße

Marktplatz

Alte Wache

Liebfrauenkirche

Schloss Landestrost

Amtsgarten

Apfelallee

Staustufe/Wasserfall

ursprünglicher
Plan der
„Ackerbürgerstadt“

kleine „persönliche“
Geschäfte

nichts

Kleinteiligkeit

Neustädter
Lichterkonzept

alles per Fuß und
Fahrrad erreichbar

Ackerbürgerhäuser

historische
Innenstadt

Im Moment
gar nichts

Spaziergang

das gesamte Bild
der Innenstadt

Neubauten

historische
Gebäude

Einzelhandel

- Geschäfte für den täglichen Bedarf
- gute Versorgungsfunktion
- viele kleine Geschäfte
- interessante Geschäfte
- attraktive Geschäfte
- zukunftssträngige Geschäfte
- breites und vielfältiges Einzelhandelsangebot
- unterschiedliche Einzelhandelsgeschäfte wie z.B. Musikgeschäfte
- nicht nur Boutiquen
- nicht nur Restaurants und Cafés
- inhabergeführte Geschäfte
- mehr privater Einzelhandel
- Wetterunabhängiger (durchgängige Überdachung vor den Einzelhandelsgeschäften)
- zentraler Einkaufsbereich wird überdacht
- Einzelhandel über Internet (Shop) erreichbar und Fahrradkurier liefert am gleichen Tag nach Hause
- zentrale Anlaufstelle (City-Management) für alle Belange

Gastronomie

- gastronomisches Flair für Jung und Alt
- Orte zum Treffen im Bereich Gastronomie
- Freiraum für Cafés
- nette Lokale
- Innenhöfe aufbrechen und Cafés dort ansiedeln

Baukultur

- Erhalt der historischen Gebäude
- Rückbau der nicht „erhaltungswürdigen“ Gebäude
- eine möglichst einheitliche Gestaltung der Gebäude
- rote Backsteinhäuser mit roten Dächern
- guter Mix aus Historie und Moderne (wie das Gebäude der IKN)
- Rathaus und Kirche im Zentrum
- Hafen, Schloss und Rundeelplatz aufwerten

Mobilität

- „perfektes Verkehrskonzept“
- Verkehrsprobleme gelöst
- Fußläufige Verbindung zwischen ZOB und Innenstadt
- verkehrsberuhigte Wunstorfer Straße
- Wunstorfer Straße zur Fußgängerzone
- Autoverkehr aus der Wunstorfer Straße raus
- Shared Space (für Verkehr)
- Einbahnstraßen/ Rundverkehr
- von den Wohngebieten gut zu erreichen
- gute Erreichbarkeit
- gutes öffentliches Verkehrsnetz und Radwege
- gute Parkmöglichkeiten
- genügend Parkplätze
- ÖPNV
- Querungsmöglichkeiten über die Leine
- höhengleiche Bahnübergänge weg
- Vergrößerung der Fußgängerzone
- bessere Beschilderung z.B. Parkhaus
- mehr Sicherheit für die schwächsten Verkehrsteilnehmer (z.B. in der Marktstraße muss es möglich sein, dass Mütter ihre Kleinen frei laufen lassen und Ältere sich ohne Angst auch mit dem Rollator sicher bewegen können)

Ort für alle

- Treffpunkt für alle Bevölkerungs- und Altersgruppen
- Platz der Begegnung für Jung und Alt
- stärkere Berücksichtigung sozialer, familiärer und kultureller Belange
- Angebote für Jugendliche
- Altengerecht
- ähnlich Stockholm „Kulturhuset“ bietet Begegnungsstätten

Freiräume

- Plätze zum Aufenthalt
- offene freie Plätze
- Plätze als Treffpunkte
- Orte zum Treffen im Freien
- Freiräume behalten
- mehr Grün
- viel Grün für Fahrradfahrer gut erreichbar
- hohe Aufenthaltsqualität
- Leine ins städtische Leben einbeziehen

Kultur

- lebendiger Mix mit Außenveranstaltungen
- Kulturleben
- Kulturpavillon
- Eventplätze
- öffentlicher Platz für kulturelle Veranstaltungen
- Ein Platz/ Ort der Kultur (z.B. Kino, Eventangebote in Kneipen)
- wieder ein Weinfest im Posthof
- Kneipe - Musik - Open Air Kino

Wohnen

- ausreichender Wohnraum im Quartier
- Umwidmung der Läden in Wohnbebauung
- Wohnraum für Jung und Alt
- preiswerteres Wohnen für junge Bewohner -> dadurch mehr „Leben“ in der Stadt

kommunikativ

lebendig, belebt, grün

jung und modern

einladend

VISIONEN FÜR DIE INNENSTADT

sauber

essbare Stadt

übersichtlich wohlführend, gemütlich

Themenrunden

Im Anschluss an die „Visionsphase“ hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, in drei Themenrunden ihre Anregungen und Hinweise einzubringen.

Themenrunde 1: EINZELHANDEL, ARBEITEN UND WIRTSCHAFT/ MOBILITÄT

Vielfältiges, attraktives Einzelhandelsangebot sichern

Wichtig war den Teilnehmenden, dass das Einzelhandelsangebot in der Innenstadt verbessert und vielfältig gestaltet wird. Dabei wird gewünscht, dass Güter des täglichen Bedarfs angeboten werden („Für eine Glühbirne fahre ich ins Gewerbegebiet oder gleich nach Hannover“). Es geht aber auch um ein attraktives Einkaufserlebnis, für das Filialisten mit interessantem Angebot aber auch individuelle kleine Läden in die Innenstadt gezogen bzw. dort gehalten werden müssen. Die Weiterentwicklung des Angebotes sollte entsprechend von der Wirtschaftsförderung gesteuert werden.

Während einzelne den Bau neuer Einzelhandelsflächen hinterfragten, wurde von Seiten der Wirtschaftsvertreter eingebracht, dass größere Einzelhandelsflächen benötigt werden, um attraktive Filialisten anzusprechen, die als „Ankermieter“ für eine gute Besucherfrequenz in der Innenstadt sorgen.

Wichtig sei es aber auch, kleine Läden und Start ups mit interessanten Konzepten zu unterstützen. Vor allem die Sicherung günstiger Mieten ist eine Voraussetzung dafür. Auch neue Konzepte, wie die Kombination von Online- und Offline-Angeboten sei ein guter Ansatz angesichts der Veränderungen im Einzelhandel. Hier ist die Wirtschaftsförderung der Stadt bereits aktiv.

- Das Angebot sollte gesteuert werden.
- Größere Flächen werden gebraucht.
- Branchen-Mix sichern.
- Warum ist manches, was es in Neustadt gab nicht mehr da?
- Das Kaufverhalten hat sich geändert? Welche Branchen funktionieren noch?

- Es fehlt die Vielfalt im Einzelhandel!
- START UPs unterstützen.
- Mieten bezahlbar halten für kleinere Einzelhändler.
- Kombination Online- /Offline-Angebote.
- Ankermieter!
- Filialisierter Einzelhandel tut sich schwer.
- Was sind die Anforderungen (heute) an einen Filialisten?
- Einzelhandel von einer Hand/ wenigen Händen gelenkt
- falscher Ansatz neue Geschäfte zu bauen -> gibt genug Platz!
- Bebauung am Bahnhof: „Kein Beutekundenstandort“

Gute Rahmenbedingungen für das „Einkaufserlebnis Innenstadt“ schaffen

Über ein vielfältiges Einzelhandelsangebot hinaus müsse die Innenstadt als Begegnungsort attraktiv gestaltet werden. Wichtige Rahmenbedingungen dafür sind attraktive öffentliche Räume und ein gutes Gastronomieangebot.

- Wie kann man die Innenstadt besonders gestalten?
- Einzelhandel führt nicht zu Begegnungen
- Tiefgarage (nicht kostenfrei!), Gastronomie

Zukunftskonzept für die Einzelhandelsbereiche nördlich der Marktstrasse entwickeln

Die Meinungen zu den Einzelhandelsbereichen nördlich der Marktstrasse waren unterschiedlich. Während einzelne den Standpunkt vertraten, es gäbe dort wenig Leerstände und mit dem Öffnen einzelner Geschäfte sei ein Aufwind zu spüren, sahen andere eine negative Einzelhandelsentwicklung in diesem Bereich. Der Einzelhandel solle perspektivisch eher in bestimmten Bereichen konzentriert und gebündelt werden. Nördlich der Marktstrasse sei perspektivisch die Wohnfunktion weiter zu entwickeln.

- Es gibt kaum Leerstände!
- Leerstände in den „Querstraßen“
- Ausbluten des „Hinterlandes“ verhindern
- Einzelhandel auf bestimmte Bereiche der Innenstadt lenken (im Norden Wohnen)

- Das „Hinterland“ ist gerade im Aufwind.
- „Lieber zusammengebündelt als fleckenweise“.
- „Übliches Kommen und Gehen“ von Geschäften an der Leinstraße
- „Ebbe“ jenseits der Marktstraße.

Angebote jenseits des Einzelhandels ausbauen

Es fehlen Ärzte in der Innenstadt. Auch Raum für kulturelle Angebote (Kunstaustellungen u.ä.) gibt es nicht.

- Raum für kulturelle Angebote (überdacht).
- Es fehlen Ärzte.

Erreichbarkeit zu Fuß und mit dem Fahrrad verbessern

Die Erreichbarkeit der Innenstadt zu Fuß oder mit dem Fahrrad ist insbesondere für die Bewohner der Kernstadt wichtig und verbesserungsbedürftig. Das Queren der „großen“ Straßen, wie Wunstorfer Straße und Herzog-Erich-Allee, ist schwierig. Ampelphasen sind für Fußgänger viel zu kurz. Die Verbindung über Lindenstraße und Herzog-Erich-Allee ist zu Stoßzeiten mit hohem Verkehrsaufkommen gefährlich. Auch die Fahrradwege in die Innenstadt sollten verbessert werden. Hier wurde der über Amtsgerichtsparkplatz führende Radweg ebenso angesprochen, wie der entlang über die Löwenbrücke.

- Gebiet und die Anforderungen ungünstig für Fußgänger/ Familien/ Fahrrad
- Kreuzen der Herzog-Erich-Allee schwierig
- Querung Herzog-Erich-Allee für Fußgänger

- Ampelführung/ -schaltung viel zu kurz
- Lindenstraße gefährlich als Fußweg (zu den Stoßzeiten)
- Amtsgericht Parkplatz ungenügend gestaltet für Fahrradfahrer
- Fahrradweg Löwenbrücke

Querung der Wunstorfer Straße verbessern

Die Verbesserung der Querung der Wunstorfer Straße im Bereich der Innenstadt ist eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung des Bereichs Marktstraße-Süd und schon seit vielen Jahren ein Thema. Bislang wurde keine Verbesserung erreicht. Das Ziel wäre eine Verkehrsberuhigung oder sogar eine Fußgängerzone in diesem Bereich. Skeptiker glauben nicht mehr an eine Entwidmung der Bundesstraße. Es müssten alternative Lösungen gefunden werden. Auch die Auflösung der ebenengleichen Bahnübergänge ist hierfür eine Voraussetzung. Ein Teilnehmer brachte die Sichtweise ein, dass im Vergleich zu anderen Städten in Neustadt nicht von einem Verkehrsproblem zu sprechen sei.

- Verkehrsbefreiung Ecke Marktstraße - Wunstorfer Straße
- Einbahnstraße an der Leinstraße
- Verkehr in der Leinstraße könnte zunehmen (wegen Einbahnstraßenregelung)
- Umwidmung der Bundesstraße könnte nicht umgesetzt werden (Welche Alternative gäbe es?).
- Es braucht eine neue große Lösung -> neue Straße oder Brücke.
- Siemensstraße frei machen.
- „Wir haben in Neustadt kein Verkehrsproblem.“

Gute Parkmöglichkeiten sicherstellen

Auch die Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem PKW ist von hoher Bedeutung. Das Parkplatzangebot müsste weiter ausgebaut werden, da zum Beispiel an Markttagen ein ausreichendes Angebot fehle. Für diejenigen, die den Bahnhof von Osten aus anfahren fehlen kostenfreie Parkplätze. Dies sollte bei der Planung eines Parkplatzkonzeptes berücksichtigt werden.

- bessere Erreichbarkeit (auch mit dem PKW)
- fehlende Parkmöglichkeiten (an Markttagen z.B.)
- wenn man von Osten zum Bahnhof fährt gibt es keine kostenfreien Parkplätze



Themenrunde 2: FREIRAUM UND ÖFFENTLICHER RAUM/ STADTIMAGE/ STADTIDENTITÄT/ BAUKULTUR

Ersten Eindruck für Ankommende einladender gestalten!

Seitens der Teilnehmenden wurde angeregt, dass sich der erste Eindruck Neustadts verbessern müsse. Hierzu wurde vorgeschlagen, den Bereich am Bahnhof für Ankommende einladender umzugestalten. Derzeit fehle es in diesem Bereich vor allem an Bäumen. Bei einer Umgestaltung solle auch darauf geachtet werden, historisch wertvolle Gebäude nicht durch Neubauten zu verdecken.

- erster Eindruck vom Bahnhof kommend muss einladend sein -> es fehlen Bäume
- Villen sind attraktiv und dürfen nicht durch Neubauten verdeckt werden

Baukulturelle Werte Neustadts hervorheben und stärken!

Hinsichtlich der Frage, ob Neustadt durch einen bestimmten, individuellen Baustil geprägt werde, vertraten die Teilnehmenden unterschiedliche Meinungen, darunter auch die Aussage, dass es keine Baukultur in Neustadt gebe. Einigkeit herrschte darin, dass Neustadt in baustilistischer Hinsicht eher durch einen Patchworkcharakter aus historischen Gebäuden und Bebauung aus der Nachkriegszeit geprägt sei als nur durch einen Baustil. Insgesamt sollte der historisch wertvolle Bestand aufgewertet und stärker hervorgehoben werden.

- „Es gibt keine Baukultur“
- Innenstadt hat baustilistisch Patchworkcharakter
- Bestand muss aufgewertet werden

Neubauten in Zusammenhang mit der bestehenden Bebauung denken und sensibel gestalten!

In der Arbeitsgruppe wurde betont, dass bei neu entstehenden Gebäuden nicht ausschließlich wirtschaftliche sondern auch gestalterische Gesichtspunkte berücksichtigt werden sollten. Bei rein wirtschaftlichen Planungen besteht

die Sorge, dass wieder Bausünden wie das Sparkassengebäude entstehen würden. Insgesamt sollten neue Gebäude zum Ortscharakter passen und den Kleinstadtcharakter bewahren. Dabei vertraten die Teilnehmenden unterschiedliche Auffassungen darüber, wie Neubauten gestaltet sein sollten. Einerseits wurde angeregt, dass neue Gebäude den vorhandenen Baustil aufgreifen und an die historische Bebauung angelehnt sein sollten. Andererseits wurde die Meinung vertreten, dass eine moderne Gestaltung bei Neubauten durchaus vertretbar sei, solange diese sich sensibel in den Bestand einfügen würden. Als gutes Beispiel hierzu wurde der Neubau von IKN genannt. Statt historisierend sollten neue Gebäude kleinteilig gestaltet sein.

Neben allgemeineren Aussagen wurden auch Anregungen zu konkreten Neubauprojekten gegeben. So solle vor dem neuen Rathaus ein Platz entstehen und auch die neue Parkpalette An der Eisenbahn mit Sorgfalt gestaltet werden. Die Gestaltungsanforderungen, die an den Neubau der Stadtbibliothek gestellt werden, sollten dem prominenten Standort gerecht werden.

- Es muss der vorhandene Baustil aufgegriffen werden
- Neue Gebäude müssen zum Ortscharakter passen -> Kleinstadtcharakter bewahren
- Sorge, dass wieder „Bausünden“ aus wirtschaftlichen Interessen entstehen
- vor dem neuen Rathaus muss ein Platz entstehen
- Neubauten können ruhig modern gestaltet werden, müssen aber sensibel eingefügt werden
- Neubau der Stadtbibliothek muss dem Standort gerecht werden
- neue Parkpalette muss ebenfalls mit Sorgfalt gestaltet werden
- lieber kleinteilige Bauten als Historismus

Öffentlichen Raum aufwerten und beleben!

Die Teilnehmenden kritisierten, dass der öffentliche Raum innerhalb des Planungsgebiets nicht gut gestaltet sei. Es fehlt an Sitzgelegenheiten, v.a. auch in den Seitenstraßen. Für die Aufwertung und Belebung des öffentlichen Raums sollte sich nicht nur die Stadtverwaltung einsetzen, sondern auch Ladeninhaber und Gastronomen als direkte Anrainer engagieren. Die Stadt könnte dies durch die Förderung privater Initiativen anregen.

Als konkrete Orte in der Innenstadt wurden der Heini-Nülle-Platz sowie der Platz am Rundeel genannt, die attraktiviert werden sollen. Im Bereich Marktstraße-Süd soll die nördlich der Herzog-Erich-Allee liegende Grünfläche erhalten bleiben.

- Sitzgelegenheiten in den Seitenstraßen
- es fehlen Sitzgelegenheiten
- öffentlicher Raum ist nicht gut gestaltet
- Ladeninhaber + Gastronomen müssen sich für Belebung + Aufwertung des öffentlichen Raums engagieren -> private Initiative anregen/fördern
- Platz am Rundeel muss aufgewertet werden
- Heini-Nülle-Platz aufwerten
- Grün-Dreieck südlich des Rathauses muss erhalten bleiben

Leineaue nutzbar machen!

Als besonderer Freiraum mit hoher Qualität wurde die Leineaue genannt. Dieser Bereich sei „die einzige Ecke, die schön ist.“ In der Arbeitsgruppe nannten die Teilnehmenden mehrere Ideen, um die Leineaue besser nutzbar und dadurch lebendiger zu machen. So wäre ein gastronomisches Angebot (z.B. Eiscafé) zwischen den Brücken, wie es früher bereits bestand, attraktiv und würde diesen Bereich beleben. Auch die Idee einer Open Air Bar direkt an der Leine wie der ehemalige „Traumstrand“ an der Suttorfer Straße sollte wieder verfolgt werden. Die Einrichtung eines Wohnmobilstellplatzes ebenfalls entlang der Suttorfer Straße wird bereits vom Stadtmarketing e.V. verfolgt.

Insgesamt sollte die Leineaue aufgewertet und näher mit der Innenstadt verknüpft werden.

- zwischen den Brücken weniger lebendig als möglich wäre -> gastronomische Angebote wären attraktiv
- „Leineaue ist die einzige Ecke, die schön ist“
- Idee der Strandbar sollte wieder verfolgt werden
- Leineaue aufwerten und mit der Innenstadt verknüpfen
- Leineaue-Hafen ist kein Hafen
- Wohnmobilplatz an der Leineaue!



Themenrunde 3: WOHNEN/ SOZIALES, KULTUR UND FREIZEIT

Attraktiven Mix aus Wohnen, Einzelhandel und Gewerbe gestalten

- Eine attraktive Innenstadt kann dadurch gelingen, dass Gewerbe/ Dienstleistungen/ Verwaltung im EG (und 1. OG) sind und in den folgenden Geschossen Wohnen.
- Auch eine Verbindung von Wohnen und Gastronomie sollte angestrebt werden.
- Außerdem fehlt ein Lebensmittelmarkt, der eine fußläufige Nähe zum Wohnort haben sollte.
- Gleichzeitig besteht dann die Sorge, dass die Eigentümer auch sehr hohe Mieten verlangen können.
- Attraktivität bedeutet für die Teilnehmenden auch, dass Kinder und ältere Menschen zusammengeführt werden.

Attraktive Wohnangebote gestalten

Die Innenstadt ist nicht nur Handelsplatz sondern auch Wohnort. Die zukünftige Wohnfunktion in den Bestandsgebäuden wurde seitens der Teilnehmenden kontrovers diskutiert.

- Wenn sich mit dem neuen Rathaus das Gewerbe nach Süden verlagert, kann attraktives Wohnen im Norden der Innenstadt entwickelt werden.
- Der kleinteilige Bestand ist attraktiv und erhaltenswert.
- Die kleinen Wohnungen sind (insbesondere für kleine Haushalte) bezahlbar.
- Vielleicht können die Wohnungen für Studenten und Pendler nach Hannover attraktiv sein.
- Die Innenhöfe können für Kinderspiel umgestaltet werden.
- Die Innenstadt eignet sich, um hier ohne Auto zu wohnen. Insbesondere bei jungen Leuten hat das Auto heute nicht mehr eine so große Bedeutung.
- Es gibt genug Leute, die froh sind keinen Garten (und nur einen Balkon) zu haben.
- Allerdings ist ein barrierefreier Umbau kompliziert und kostenintensiv. Dabei geht es nicht nur um Mobilitätsfragen (Treppen, Fahrstuhl, Türbreiten) sondern auch ums Sehen (z.B. Farbigkeit von Haltegriffen, Bewegungsmelder für

Flurbeleuchtung) und Hören (z.B. Gegensprechanlagen).

- Ggf. sind seniorengerechte Wohnungen als Neubauten (am neuen Rathaus) oder als Ersatzneubauten, wenn historische Bausubstanz abgängig ist, möglich. Es könnten auch die historischen Fassaden erhalten und dahinter neu gebaut werden. Es ist wichtig, die Eigentümer z.B. mit einem Umbaukonzept an eine barrierefreie Umnutzung heranzuleiten.
- Für eine Neubebauung im südlichen Bereich, wünschen die Teilnehmenden sich Dachterrassen und dass der Wohnraum bezahlbar ist.

Neue Räume für kulturelle Angebote schaffen

Der Neubau des Rathauses kann auch Räumlichkeiten für ein lokales kulturelles Angebot bieten. Andere Veranstaltungsräume (z.B. Schloss Landestrost, dessen Angebot sehr gelobt wurde) werden insbesondere von Auswärtigen besucht.

Möglich wäre beispielsweise im Rathaus einen Saal/ eine Aula als multifunktionalen Raum zu gestalten. Für Vorführungen sind eine Bühne mit ansteigenden Sitzen notwendig.

Mögliche Nutzungen wären:

- Aufführungen von Filmclub, NABU, Musikschule etc.
- Literaturcafé
- Kulturpavillon

Durch Veranstaltungen im Rathaus könnte auch die Innenstadt belebt werden. Beispielsweise wenn man eine Aufführung mit einem Kneipenbesuch verbindet.

Kunst und Kultur sollten nicht nur in einzelnen Räumen stattfinden. Denkbar ist auch, Kunstwerke in der Innenstadt zu platzieren und so die Attraktivität zu erhöhen.

Soziale Infrastruktur in der Innenstadt vervollständigen

In der Umgebung des Bahnhofes und in der Innenstadt

- gibt es kein Facharztzentrum (dieses liegt etwas außerhalb der Innenstadt),
- gibt es freies W-LAN, das auch erhalten werden soll,
- fehlt ein Jugendtreff als freies Angebot bzw. ein öffentlicher Ort, an dem sich Jugendliche treffen können



- fehlt eine zweite öffentliche Toilette (eine ist am ZOB),
- wäre ein kinderfreundliches Stillcafé wünschenswert,
- wäre ein Hotel wünschenswert (hier ist die Stadt bereits aktiv).

Für große Familienfeiern fehlen Räumlichkeiten in der Stadt. Dafür werden Gaststätten außerhalb der Kernstadt aufgesucht. Allerdings bieten diese keine Übernachtungsmöglichkeit für auswärtige Gäste.

Zukunft des Veranstaltungszentrums Leinepark thematisieren

Die Frage nach Erhalt oder Abriss des Veranstaltungszentrum wurde intensiv diskutiert (Sanierungsstau, liegt im Hochwassergebiet HQ100). Wichtig war den Teilnehmenden, dass die Funktionen des Veranstaltungszentrums erhalten werden.

- Das VZL ist ein guter Platz für große Veranstaltungen.
- Es besitzt ausreichend viele Parkplätze und hat eine gute PKW-Erreichbarkeit.
- Der Anschluss für den Rad- und Fußverkehr könnte verbessert/ verschönert werden.
- Das VZL bietet einen Kinosaal für 120 Personen, der eine wichtige Bedeutung hat.

Sonstiges

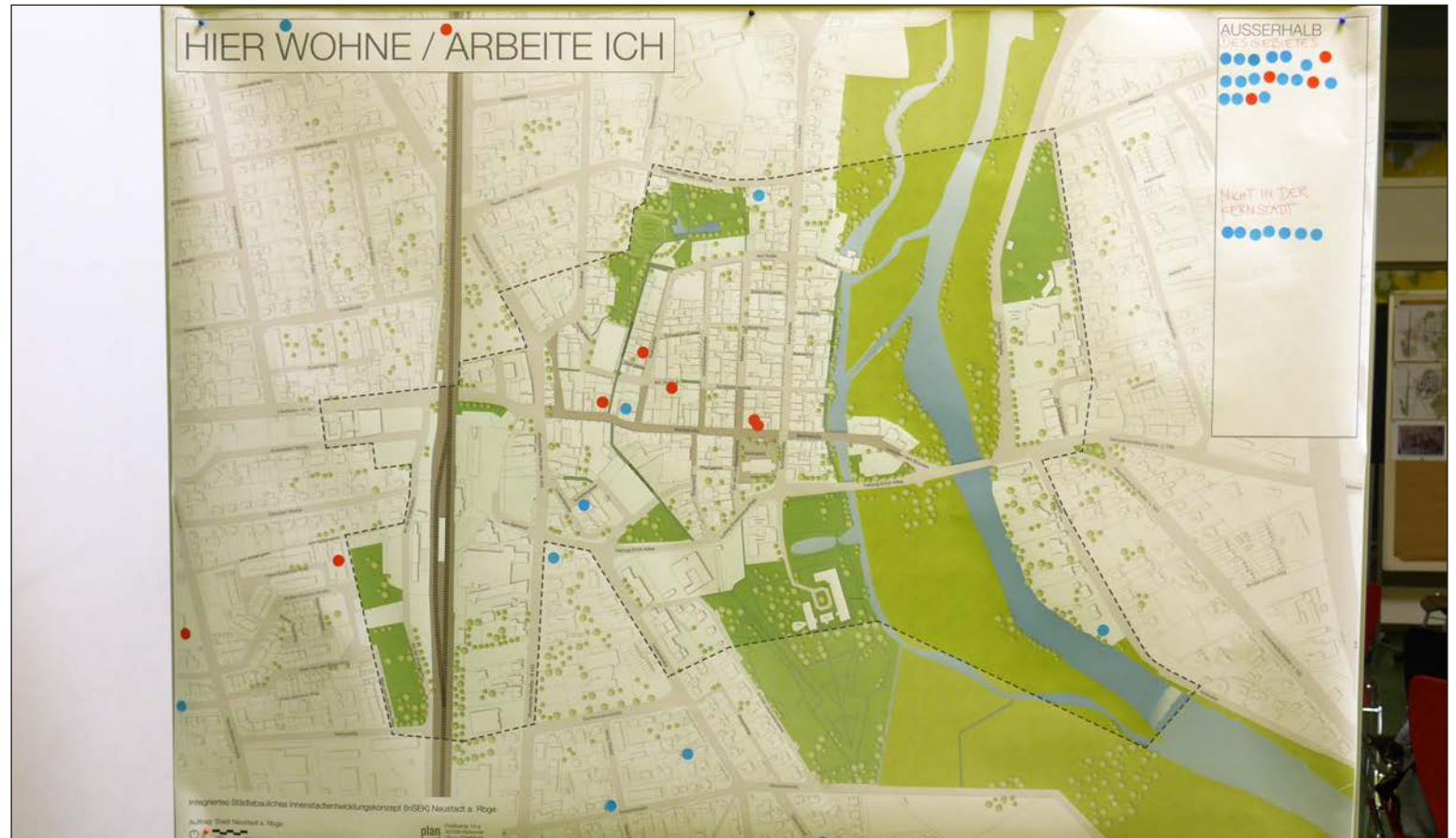
- Die Buslinie (z.B. vom ZOB zum Facharztzentrum) muss erhalten werden.
- Der Wegebelag der Innenstadt muss schneesicherer/ rutschsicherer werden (oder bei Schnee öfters geräumt werden)

- Die Berufsschüler parken in der Nähe ihrer Schule. Sie sind aber kaum als Kaufkraft in der Innenstadt anzutreffen, weil sie dort erneut einen Parkplatz finden müssten.
- Der Weihnachtsmarkt sollte erhalten und weiter verbessert werden.

Zusammenfassung und Ausblick

Zum Abschluss dankte Anette Plein vom Fachbereich Bürgerdienst allen Teilnehmenden für ihr Engagement und die konstruktiven Diskussionen. Sie wies noch einmal daraufhin, dass der nunmehr begonnene Dialog fortgesetzt wird. Im Juni ist eine weitere öffentliche Veranstaltung geplant.

Anhang



Hier wohne ich! Hier arbeite ich! - Abfrage am Eingang

Beim Ankommen wurden die Teilnehmenden gebeten, anzugeben, ob und wo sie im Umfeld der Innenstadt wohnen oder arbeiten. Es wurde deutlich, dass der größte Teil der Anwesenden bei der Auftaktveranstaltung nicht in oder im direkten Umfeld der Innenstadt wohnt.

● Hier wohne ich!

● Hier arbeite ich!

Erstellt von

plan zwei
Stadtplanung und Architektur

Postkamp 14a
30159 Hannover
www.plan-zwei.com

März 2018

Im Auftrag von

Stadt Neustadt a. Rbge.

Nienburger Straße 31
31535 Neustadt am Rübenberge
www.neustadt-a-rbge.de